XXI.

Sonett.

In deiner Töne himmlischem Gefühle
Bezaubert der Gesang mich der Kamöne,
Durchwonnt beseligend das höchste Schöne,
Umgeben von dem glänzendsten Gewühle.

Des Ird'schen frey, im Schwunge deiner Töne
Wird mir so wohl! und dennoch trüber Schwüle
In der Empfindung: die ist für mich kühle,
Um derentwegen ich das Urtheil höhne.

In der Begeist'rung muß der Schmerz mich fassen,
Es drängt in das Entzücken sich die Trauer,
Da du nicht lieben kannst, wenn auch nicht hassen.

Obgleich der Sonne Kraft des Eises Mauer
Kalt widersteht, kann sie davon nicht lassen,
Und glüht darauf in immerwähr'nder Dauer.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf